

## **Body in Mind - Die Wahrnehmung des eigenen Körpers**

Das Verhältnis zu unserem Körper ist immer schon von hoher Bedeutung und Problematik für uns gewesen. Es kann als eine Fassung des bekannten Leib-Seele-Problems formuliert werden: Einerseits hat man einen Leib, andererseits ist man aber auch sein Leib. Der Vortrag thematisiert einen speziellen Bereich des Verhältnisses vom Geist zum Leib. Es geht um die Wahrnehmung unseres Körpers und die Untersuchung von neuronalen Korrelaten dieser spezifischen Wahrnehmung. Dabei konzentriere ich mich insbesondere auf die Rolle des primären somatosensorischen Kortex (SI). Schon in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts konnte Penfield in seinen aufsehenerregenden Studien zeigen, dass in SI die Körperoberfläche funktionell-topographisch repräsentiert ist. In der traditionellen Sichtweise wurde diese Körperrepräsentation als unveränderbar angesehen. Neuere Studien führen nun zu einer Revision dieser Sichtweise und deuten auf eine viel komplexere Rolle für SI hin. So konnten wir zeigen, dass die funktionell-topographische Anordnung in SI nicht unveränderbar ist, sondern das aktuell *wahrgenommene* Körperbild widerspiegelt. So hinaus scheinen selbst einfachste visuelle Manipulationen oder ‚Verkleidungen‘ auszureichen, um das Körperempfinden und damit verbunden auch die Topographie in SI zu modulieren. Unsere Studien deuten darauf hin, dass SI nicht die physikalische Stimulation an der Körperoberfläche, sondern vielmehr das wahrgenommene Körperschema repräsentiert. Wir gehen damit davon aus, dass sich in SI ein erstes dynamisches frühes Körperschema abbildet.